

## Protokoll zur Sitzung am 20.01.2006

### Thema: Vorbilder und Führer

Protokollant: Matthias Henkert

- \* Einige Befunde aus der am Referat anschließenden Diskussion wurden hier gleich mit übernommen. (**fett** hervorgehoben). Alle anderen Diskussionspunkte werden am Ende extra genannt.
- \*\* Anmerkungen in *Kursiv* sind zusätzliche, im Referat nicht direkt genannte Anmerkungen des Protokollanten.

---

#### Einführend:

Die Schrift „Vorbilder und Führer“ von Max Scheler ist ein nicht vollendetes Werk, welches er 1911 begann und in der Folgezeit weiterentwickelte. Aufgrund der historischen Wertbelastung des Begriffs „Führer“ hat diese Schrift bisher wenig Beachtung gefunden.

Der österreichische Jurist und Soziologe von Wieser entwickelte das „Gesetz der kleinen Zahl“, als allgemeines soziologisches Führergesetz:

„In jedem bewussten menschlichen Zusammen, in jeder sich ihrer Einheit bewussten Gruppe ist stets eine kleine Zahl, die herrscht.“ (S.261)

Demgegenüber steht die „große Zahl“ der Gefolgschaft.

Max Scheler bezeichnet die „Lehre von den Vorbildern viel wichtiger und fundamentaler als die heute einseitig bevorzugte Führerfrage.“ (S.263) Er behauptet, dass die bewusste oder unbewusste Vorbildwahl („*welchen Göttern wir dienen*“) auch entscheidet, welche Führer wir wählen.

*Dabei sind Vorbilder im Gegensatz zu Führern nicht öffentlich präsent. Scheler bezeichnet sie als „dunkel und geheimnisvoll“ (S.259), als Bilder, die sich in der Seele der Menschen befinden und dort bewegt und verändert werden.*

**Das soziologische Verhältnis zwischen Gefolgschaft und Führer ist somit ein reales**, d.h. der Führer muss „hier und gegenwärtig“ sein.

**Jenes zwischen Vorbild und Nachbild aber ein ideales**, d.h. Vorbilder müssen keine historischen Menschen sein. Wir können uns nicht nur an historischen Menschen, sondern auch an Göttern, Sagengestalten oder Buchhelden orientieren. („*schwebende Gestalten*“ S.259)

Zur übersichtlichen Gegenüberstellung von Führern und Vorbildern wurde die Folie der Referentin übernommen:

	<b>Vorbild</b>	<b>Führer</b>
1	Vorbild und Nachbild erfordert kein gegenseitiges Bewusstseinsverhältnis	Führerschaft und Gefolgschaft fordert ggs. Bewusstseinsverhältnis. Muss wissen, dass er Führer ist, muss führen wollen
2	Ideal	Real
3	Wertbegriff	Wertfreier soziologischer Begriff
4	Fordert ein Sein. Eine Gestalt der Seele; aus dem Sein folgt das Wollen und Handeln.	Fordert Handeln, Leisten, Verhalten. Können auch Vorbilder sein, aber müssen nicht.
5	Das Nachbild braucht nicht das Vorbild bewusst zu kennen und zu wissen, dass er es hat.	
6	Bestimmen den Spielraum unseres möglichen Wollens und Handelns. Wir werden ihnen ähnlich in unserem eigenem Sein, indem wir sie lieben.	Bewegen nur unseren Willen
7	„kleine Zahl“	„kleine Zahl“

#### **Vorbildmodelle:**

Max Scheler unterscheidet dann 5 verschiedene Arten von Vorbildmodellen: der Heilige, das Genie, der Held, der führende Geist der Zivilisation und der Lebenskünstler.

Auch hier wurde übersichtshalber die vergleichende Tabelle der Referentin übernommen.

	<b>Rangordnung der Werte</b>	<b>Grundwert</b>	<b>Vorbildtypus</b>
1	Heilige (religiöse Grundwerte)	heilig / unheilig	Heilige
2	Geistige Werte (Kulturwerte)	recht/ unrecht, schön/ hässlich, wahr/ falsch	Künstler, Philosophen, Weise, Richter
3	Vitale Werte (Lebenswerte)	edel/ gemein	Helden, Spitzensportler
4	Nützlichkeit (Zivilisationswerte)	nützlich/ unnützlich	Führender Geist der Zivilisation, Erfinder
5	Sinnliche Werte (Luxuswerte)	angenehm/unangenehm	Künstler des Genusses, Lebenskünstler

Die in der Tabelle erwähnten Grundwerte sind in aller historischen Entwicklung konstant. „Sie und ihre Rangordnung sind der Polarstern des Menschen.“ (S.269) Die großen historischen Persönlichkeiten werden anhand dieser Vorbildmodelle zerlegt und die empirischen Menschen werden an diesen Ideen gemessen.

Das heißt, erst wenn die Vorbildmodelle sich an der Geschichte und Erfahrung orientieren („das ihnen gemäßige Blut trinken“ S. 269) und sich „diesen neuen Menschen anziehen“ (S.273) werden sie zu konkreten Vorbildern.

### Die einzelnen Vorbildmodelle:

#### 1. Der Heilige:

- Er ist immer der Einzige.
- Vorbild und Führer fallen auf diesem Gebiet zusammen. Religiöse Vorbilder und Führer inspirieren alle anderen Vorbilder und Führerschaften.
- Findet Glauben bei seiner Gefolgschaft „[...] nicht weil man [...] sein Handeln so „gut“, seine Worte so „wahr findet“, sondern weil man an ihn glaubt, an seine Person [...].“ (S.280). Findet Glauben aufgrund seines Charismas.
- Wunder, die er tut, Gedanken, die er ausspricht, edle Handlungen und Taten, die er vollbringt sind Zeugnisse seiner Einzigartigkeit und einzigartigen Verbindung mit Gott und der Heiligkeit.
- Heiligentypus kann sich nur in realen Personen widerspiegeln.
- **Beispiele: Jesus Christus („Imitatio Christi“), Buddha, Papst, Mutter Theresa**

#### 2. Das Genie:

- Es kann „viele“ Genies geben.
- Grundformen: Künstler, Philosophen, Weise (**Salomo**) und Richter
- Die Wirksamkeit des Genies vollzieht sich durch sein Werk. (Bspl. *Künstler* → *Künstler ist der Schöpfer „seiner“ Welt. Er verhält sich sozusagen wie Gott, weil er die Dinge nicht einfach kopiert, sondern eigene Ideen, die er an dem Ding gefunden hat, in sein Werk einfließen lässt.*
- Passt sich nicht der Welt an, sondern erweitert sie.

#### 3. Der Held:

- Auf das Edle (**aristokratische**) bezogener Typus. Ziel des Helden ist die Realisierung des „Edlen“.
- Helden sind Willens- und Machtmenschen: Der Wille zur Macht verknüpft mit maximaler Verantwortung und der Liebe zur Ausdehnung der Verantwortung.
- Haupttypen: Staatsmann, Feldherr. Sie handeln in Einheit des geistigen Plans und der ihn auferlegten Verantwortung.
- **Bspl.: Spitzensportler → Verkörperung des Mutes/ der Tapferkeit/ der Ritterlichkeit → Vorbildwirkung fordert andere heraus.**

#### 4. Der „führende Geist“ der Zivilisation:

- Ist nicht in erster Linie als Person wertvoll, sondern durch seine Verdienste und Leistungen.
- Er will den Fortschritt.
- **Bspl.: Erfinder → (Franklin, Edison) Personen die aufgrund ihrer Erfindungen im menschlichen Geist „anwesend“ sind.**
- **Handwerker**

#### 5. Der „Künstler des Genusses“/ Lebenskünstler:

- Der „Künstler des Genusses“ zieht das Angenehme dem Nützlichen vor und macht alle Werte zum Gegenstand des Genießens. Er ist Egoist und Luxus ist sein Bedürfnis. Er „pflückt die Früchte des führenden Geistes.“ (S.318) und übermittelt ihm neue anstrebare Ziele.
- **Bspl.: Gunter Sachs → Playboy. Sein ganzes Leben ist im Prinzip Genuss.**

### Diskussion:

#### **Auf welchen Grundannahmen/ Grundrichtungen basieren die Ideen Schelers? Wo kann man Parallelen erkennen?**

Wissenssoziologie → systematische Unterscheidung zwischen realen und idealen Faktoren. Wissenssoziologie ist im Grunde genommen immer auch Wertsoziologie. Wertverhalte gehören an sich Ideal-Sphäre an, können aber nur in Realverhältnissen realisiert werden.

Sympathietheorie (Lebensphilosophie) → Vorbild – Nachbild Zusammenhang. Die Grundannahme, dass sich Individuen in einen Anderen „hineinfühlen“ können und dass dadurch Nachleben erst möglich wird. (vgl. Adam Smith „sympathy“)

Es ist also immer ein Interpersonalitätsverhältnis, d.h. die zweite Person bildet (fühlt) die erste Person nach.

#### **Wofür stehen die Vorbildmodelle bei Scheler?**

Die Vorbildmodelle bei Scheler stehen für Wertverhalte, nicht für Sachverhalte! Wertverhalte haben Zugkraft und werden im Gefühl erschlossen. Die Person erfasst bestimmte Sachverhalte in der Verkörperung der Werte in anderen Personen.

Laut Scheler findet gleichsam eine **Verwandlung** in der zweiten Person statt. Die zweite Person bildet sich nach dem „spürbaren“ Vorbild der ersten Person ab.

#### **Wie kann man das Verhältnis Vorbild – Führer beschreiben?**

*„Nicht die Führer bestimmen die Vorbilder, sondern die herrschenden Vorbilder bestimmen (mit anderen Kräften zusammen), wer und was für einer Führer wird.“ (S.267) Führer können demnach Vorbilder sein, sie müssen es aber nicht.*

Dieser Prozess wird von der „ordo amoris“ (ens amans = der Mensch als liebendes Seiendes) gelenkt. Der Mensch fühlt sich demnach zu dem Führer, bzw. zu einer ihm wichtigen (vorbildhaften) Eigenschaft des Führers hingezogen.

Wer soll an der Spitze einer Gruppierung stehen? Entscheidung fällt -nach Scheler- in Abstimmung mit Vorbildern.